

Die Glocken von Degerndorf

Ein Bericht von L. BETZINGER,
Pfarrer in Schweitenkirchen

Herr Ernst Wiechert hat in einem Gespräch mir gegenüber versichert: "Er stifte aus innerstem Motiv die Glocken 'ad majorem Dei gloriam' (zur größeren Verherrlichung Gottes). Herr Wiechert war mehrere Wochen im KZ - Buchenwald. Was er dort erfahren und erleben mußte, schildert er in seinem Buche "Der Totenwald", das zuerst in der Schweiz im Druck erschien. Aus dem Honorar für dieses Buch bezahlte Herr Wiechert die Glocken mit Schweizer Franken. Darüber hinaus machte er noch beträchtliche Schulden, um die Glocken finanzieren zu können. Die Glocken wurden in der Schweiz gegossen (in der berühmten Aarauer Gießerei Ruetschi), weil in Deutschland damals nirgends Glocken zu bekommen waren.

Am 03. April 1946 hat Herr Ernst Wiechert auf meine Bitte hin uns für die neuen Glocken eigens Glockensprüche gedichtet.

Für die Christkönigsglocke:

Wenn nichts auf dieser Erden bliebe,
so bleibt mein Klang an jedem Ort.
Ich rufe Liebe, Liebe, Liebe
als Gottes erst und letztes Wort.

Für die Marienglocke, zugleich Stundenschlagglocke:

Ich schlage Stunden, Tage, Jahre,
der Herzen Lust, der Herzen Leid;
ich segne Wiege, Kranz und Bahre,
ich knüpfe Zeit an Ewigkeit.

Für die St. Michaelsglocke, zugleich Schutzengelglocke:

Ich hüte den Hof,
ich segne die Saat,
ich heile das Herz.

Ton der Glocken: e - gis - h - cis.

Gewichte: 1187 - 575 - 3kk - 196 kg.

(Die letzte Glocke durfte während des Krieges behalten werden.)

Bei der feierlichen Weihe der Glocken am 30. 11. 1947 war Herr Ernst Wiechert persönlich anwesend. Nach der Glockenweihe wurde er im Triumpfzug von der Kirche im festlich geschmückten Schlitten zum Gasthaus Kisler in Degerndorf gefahren, wo er dann über die weltliche Feier sehr erfreut war.

Bei der Weihe der dritten Glocke konnte Herr Wiechert nicht persönlich sich beteiligen, da er inzwischen aus gesundheitlichen Gründen in die Schweiz übersiedelt war. Jedoch am Tage der Glockenweihe erhielt ich von Herrn Wiechert am 12.09.1948 folgendes Telegramm: "Meine herzlichen Gedanken sind bei Ihnen und Ihrer Gemeinde, Ernst Wiechert."

Bereits am 26.08.1948 hatte Herr Wiechert aus der Schweiz geschrieben: "... aber warten Sie mit der Weihe nicht. Mein Kommen ist noch ganz unbestimmt, und vor dem Spätherbst wird es sicherlich nicht sein. Aber wenn ich da bin, möchte ich gern einmal alle drei Glocken über den Wald hören." (Das Haus Wiecherts war von Degerndorf durch einen großen Wald getrennt.)

Als nun Herr Wiechert im Spätherbst dieses Jahres 1948 selber aus der Schweiz nach Degerndorf kam, und wir dem Stifter zu Ehren mit allen Glocken mitten am Vormittag läuteten - Herr Wiechert war gerade in meinem Pfarrhaus - da öffneten wir die Fenster. Herr Wiechert hörte eine Zeitlang dem Läuten stumm zu, dann begann er zu weinen. Er war

zu Tränen gerührt. Es war also zutiefst in der Seele empfunden, wenn Herr Wiechert am 09.02.1946 geschrieben hatte: "Mir aber wird es immer wie eine Krönung meines Lebenswerkes sein, wenn ich zum erstenmal die Glocken über den Wald hinüber werde tönen hören."